



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916**

138 (22.3.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-328516](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-328516)

Bezugspreis: Quart 1.— monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschließlich Postzuschlag Mk. 4.22 im Vierteljahr, Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 6 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Beile 40 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mk. Schlag der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 5 Uhr.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zellen 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Unt' Hansa 497. — Postfach-Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verhändlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentlich. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 138.

Mannheim, Mittwoch, 22. März 1916.

(Abendblatt).

## Die russische Offensive nimmt noch an Ausdehnung und Stärke zu. Ungeheure Verluste, an keiner Stelle irgendwelche Erfolge.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. März. (ZTB. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der dem Angriff vom 20. März nordöstlich von Avocourt folgenden Ausräumung des Kampffeldes unter Wegnahme weiterer feindlicher Gräben außerhalb des Waldgeländes ist die Zahl der dort eingebrachten unverwundeten Gefangenen auf 58 Offiziere, 2944 Mann gestiegen.

Die Artilleriekämpfe beiderseits der Maas dauerten bei nur vorübergehender Abkühlung mit großer Festigkeit fort.

Bei Obersept haben die Franzosen nochmals versucht die Schluppe vom 13. Februar wieder auszugleichen.

Mit beträchtlichen blutigen Verlusten wurde der Angreifer zurückgeschickt.

3 feindliche Flugzeuge wurden nördlich von Verdun im Luftkampf außer Gefecht gesetzt.

2 von ihnen kamen nordöstlich von Samogneux hinter unserer Front, das dritte östlich jenseits der feindlichen Linie zum Absturz.

Leutnant Bölle hat damit sein 13., Leutnant Paris an sein 4. feindliches Flugzeug abgeschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die großen Angriffsunternehmungen der Russen haben an Ausdehnung noch zugenommen. Die Angriffspunkte sind zahlreicher geworden, die Vorstöße selbst folgten sich an verschiedenen Stellen ununterbrochen Tag und Nacht. Der stärkste Aufsturm galt wieder der Front nordwestlich von Bokawa. Hier erreichten die feindlichen Verluste eine Höhe für russische Massenkämpfe ganz außergewöhnliche Höhe.

Bei einem erfolgreichen Gegenstoß an einer kleinen Einbruchstelle wurden 11 russische Offiziere und 573 Mann gefangen genommen. Aber auch bei den vielen anderen Kämpfen südlich und südöstlich von Niga, bei Friedriehsdorf, westlich und südwestlich von Jakobshof, südlich von Dänaburg, nördlich von Wilsa, zwischen Karoc- und Wigniewitz, wiesen unsere tapferen Truppen den Feind unter den größten Verlusten für ihn glatt zurück und nahmen ihm bei Gegenangriffen noch über sechshundert Gefangene ab. An keiner Stelle gelang es den Russen irgend welche Erfolge zu erringen. Die eigenen Verluste sind durchwegs gering.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

#### Der Zar an Joffe.

Paris, 22. März. (ZTB. Nichtamtlich.) Der Generalissimus Klotz hat saucus

des Zaren an Joffe ein Telegramm gerichtet, in dem der Zar seine Verwunderung über die Stellung des 20. französischen Armeekorps in der Schlacht bei Verdun ausdrückt. Der Zar sei, heißt es in dem Telegramm, überzeugt, daß die französische Armee die Feinde aufs Haupt schlagen würde. Die russische Armee beglückwünsche die französische und warte nur auf den Befehl zum Angriff gegen den gemeinsamen Feind.

### Die Schlacht von Verdun.

#### Der Hauptstoß kommt noch.

v. Bon der Schweizer Grenze, 22. März. (Priv.-Tel. & A.) Die Kaiser Blätter melden: Die französischen Militärzeitungen in den hier vorliegenden französischen Zeitungen der letzten Tage warnen vor übertriebenem Optimismus. Sie erklären die jetzige verhältnismäßige Ruhe vor Verdun als Zwischenpause der Vorbereitung und behaupten, daß der deutsche Hauptstoß gegen die Festung selbst erst bevorstehe. Elementar verlangt Garantie dafür, daß im Falle einer etwaigen freiwilligen Räumung Verduns Vorsorge getroffen sei, um ein nationales Unglück zu verhüten.

#### Die französischen Berichte.

Paris, 22. März. (ZTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern Nachmittag: In Belgien wurde eine feindliche Erkundungsabteilung, die in unsere Linie nördlich der Brücke von Dochny eingedrungen war, durch Gegenangriff (sogleich wieder vertrieben).

In den Argonnen war die Artillerie an den Südrändern des Waldes von Cheppy in Tätigkeit.

Westlich der Maas erneuerten die Deutschen im Laufe der Nacht verschiedene Male ihre Angriffsbemühungen gegen die Front Avocourt-Malancourt, wo die Beschichtung mit Geschossen schwerer Artillerie ununterbrochen andauert. Die Angriffe wurden unterstützt durch das Schüttern brennender Flüssigkeiten, die von Soldatenabteilungen, welche Spezialapparat tragen, geworfen wurden. Trotz der durch unser Feuer erlittenen schweren Verluste konnte der Feind nach einem Angriff Mann gegen Mann sich des Südrückens des von uns besetzten Waldes von Malancourt bemächtigen, welcher den Namen „Wald von Avocourt“ trägt. Alle Anstrengungen des Feindes aus dem Walde herauszutreten mißglückten. An den anderen Abschnitten von Verdun verlief die Nacht ruhig.

Paris, 22. März. (ZTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern Abend: In den Argonnen Handgemessenkämpfe bei Haute Chabouder. Unsere Artillerie richtete ein vernichtendes Feuer auf deutsche Werke an der Straße von Vinne le Chateau nach Dinoville.

Auf dem linken Maasufer ging in der Gegend von Malancourt die Beschichtung des Dorfes Gones (ca. 5 km. südlich von Avocourt, also auf dem Weg nach Verdun, D. Schütz) und der Höhe 304 weiter; unsere Artillerie antwortete mit der größten Energie. Der Feind unternahm im Laufe des Tages einen weiteren Versuch. Zeitweilig unterbrochenes Bombardement an einigen Stellen der Front östlich der Maas und in der

In Vothringen feuerte unsere Artillerie auf deutsche Werke nördlich und östlich von Carbenheim; im Obersekt nahen unsere Artillerie feindliche Truppen unter Feuer, die aus der Gegend von Riebelang, südöstlich von Sept, hervorbrachen.

Am Tage schon einer unserer Flieger ein deutsches Flugzeug ab, das brennend in der Gegend von Douaumont abstürzte. In der Nacht zum 21. März beschossen unsere Flieger die Bahnhöfe von Dun an der Maas, sowie die Brücke in der Gegend von Signeville.

#### Belgischer Bericht.

Am der Front der belgischen Armee wurde nur die Artillerie entwickelte einige Tätigkeit in der Gegend von Dignauville und Veroye.

#### Die 42er noch nicht im Feuer.

v. Bon der Schweizer Grenze, 22. März. (Priv.-Tel. & A.) Die Kaiser Nationalzeitung meldet, daß die gesamte deutsche Angriffsfront (mit der weniger schweren extra konstruierten, Westlich den sterrücklichen Vorarbeiten besser vorbereiten) immer noch nicht bei Verdun im Feuer steht. Der Grund dieser Auslegung der 42er Geschütze liegt darin, daß zu diesen Riesengeschützen noch ganz bestimmt konstruierte Stellungen geschaffen werden müssen. Diese Vorarbeiten zur Stellungsherstellung würden aber, wenn sie noch so sehr beschleunigt würden, einige Zeit in Anspruch nehmen. Da vor allem Eisen und Zement als Baumaterial verwendet werden, so könnten die Geschütze vor etwa 15 Tagen nach Beendigung des Baues nicht in Tätigkeit treten, weil erst nach dieser Zeit das Material die nötige Härte erlangt habe. Ohne diese so liche Deckung sei aber ein abholer genaues Schießen nicht möglich.

#### Die Opfer der Schlacht.

v. Bon der Schweizer Grenze, 22. März. (Priv.-Tel. & A.) Die Kaiser Blätter melden von der Grenze: Immer noch kommen Verdunabermärdige von Verdun in Lyon an. Am Sonntag schickte man bereits 23 eingelaufene Hüte mit Schwerverwundeten aus der Schlacht bei Verdun. Die Zahl der Opfer der Schlacht muß eine beinahe unermesslich große und noch immer im Zusammenhang begriffen sein, denn auch das Deportationswesen ist von Verdun abtransportierten sehr überfüllt, jedoch ein Teil der letzten Verdunabermärdigen bereits aus Lyon weiter nach Gernoble und Rochelle geleitet werden mußte.

#### Die Gründe für die Kampfpausen von Verdun.

Nach der planmäßigen Durchführung des Gegenstoßes auf der Ostfront von Verdun war in der Kampfpause unsere Truppen eine Pause erfolgt, welche unser Feind bereits mit der Hoffnung erfüllt hatte, daß es sich um eine geschickte untere Feind handelte. Jetzt wurde dem von französischer Seite mitgeteilten, besonders der General Gaudin mit dem Hinweis, daß man nach allen bisherigen Erfahrungen des deutschen Generalstabes unter keinem Umständen mit einem Rückziehen der deutschen Kräfte rechnen dürfe, da der deutsche Generalstab durch seine bisherigen Unternehmungen wirklich großen Erfolg erzielt hat, daß er nicht einen solchen Angriff unternimmt, um ihn bald einzuhalten zu lassen. Einige Tage später sagte die Kampfpause unserer Angriffe nördlich von Verdun auf dem westlichen Ufer der Maas, daß der französische General nicht beabsichtigt habe.

„Von Annahme“ des deutschen Generals war gar nichts zu spüren, denn die Rämpfe um den „Toten Mann“, die man folgten, fünf Tage später die Bestätigung der französischen Strategien nördlich von Avocourt, jagten unser Feind auf der hohen Höhe seiner Kraft. Es hatte sich erwiesen, daß die Kampfpausen, die zwischen den einzelnen erfolgreichen Vorstößen unserer Truppen lagen, ebenso planmäßig waren, wie die Vorstöße selbst. Wir haben im Verlauf der Kämpfe vor Verdun schon mehrfach gehört, daß unsere Besätze unvollständig genug sind, da unsere Herbeiführung, wie jüngst ausgeführt wurde, auf alle sogenannten überlebenden Kräfte ganz verzichtet und jeden Angriff so sorgfältig vorbereitet, daß der Erfolg mit den geringsten Verlusten erzielt werden kann. Die Kampfpausen, die jedem größeren Vorstoß folgten, sind nun in erster Reihe dazu angehen, die Besätze unserer Truppen so gering wie möglich zu gestalten. Es wird nicht unter Umständen unserer Herbeiführung an irgend einer Stelle ein Erfolg unter allen Umständen erzwungen, wie wir es bereits oft bei den Ostfront und manchmal auch bei den französischen Offensiven — ja, sogar bei den Italienern — gesehen konnten, sondern nach Erreichung einer bestimmten Stelle wird so lange Zeit gemacht, bis die Hochbereitungen für einen möglichst erfolgreichen weiteren Vorstoß unter gleichzeitigen Vorbereitungen beendet sind. Unsere Herbeiführung hat bisher gezeigt, daß sie zu liegen verbleibt und kann ihre Vorposten in aller Ruhe und in dem besten Vertrauen, daß das tiefenste Vertrauen des ganzen deutschen Volkes ihr auf allen Wegen folgt. Bei uns sprechen keinerlei andere Rücksichten im Auge und bei der Durchführung der notwendigen Maßnahmen mit, als sein militärische. So hat so unter oberer Genehmigung bewirkt, daß Frankreich bereits gewonnen war, 27 Divisionen auf diesen kleinen Abschnitt der großen Front einzusetzen, und dem französischen Heere Besätze zuzufügen, welche dazu beitragen, alle Absichten unserer Feinde auf die „große Offensive“ kurz zu verwickeln. An gemeinsamen Erfolg, der sowohl durch unsere Angriffe wie durch die Pausen der Kämpfe erzielt werden ist.

#### Joffe in Belfort.

v. Bon der Schweizer Grenze, 22. März. (Priv.-Tel. & A.) Die Kaiser Blätter melden, dem am letzten Freitag abendung General Joffe nach Belfort. Er bringe über noch hundert Kisten einer Ausrüstung und sehr mit dem Kommandanten und der Front im Belfort. Außerdem wird er wieder nach Belfort zurück, wo es vor keine Kisten noch einige Truppenteile befristete von Joffe abgehenden.

#### Die Abgabe italienischer Kavallerie nach Frankreich.

v. Bon der Schweizer Grenze, 22. März. (Priv.-Tel. & A.) Die Kaiser Blätter melden: Die vorgethene erfolgte Einberufung aller italienischen Heeresoffiziere der Kavallerie steht im engen Zusammenhang mit der Abgabe von Kavallerietruppen nach Frankreich. Die Zahl der auf diese Weise einberufenen Offiziere beträgt 1800.

#### Der englische Bericht.

London, 22. März. (ZTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von London: Nichts unternehmen wir einen kleinen Vorstoß gegen feindliche Gräben bei Longueval. Ein kleiner Vorposten auf der Front einer kleinen Stellung wurde an der Sonne an, auf dem er verteidigt wurde. Ein Offizier wurde gefangen genommen, zwei Mann getötet.

Telegramm-Abreise: „General-Anzeiger Mannheim“  
Seriendruck-Nummern:  
Oberleitung, Buchhaltung und  
Schriftleitung-Abteilung ..... 1440  
Schriftleitung ..... 377 und 1440  
Verwaltung und Verlag  
Buchhaltung ..... 218 und 7000  
Buchdruck-Abteilung ..... 841  
Elektro-Abteilung ..... 7086





Habe einleiten; zu Ehren der davon den Beside, bei Besonderen erhoben sich die Anwesenden von den Sigen. Der Geschäftsbericht und die Rechnungsabrechnung für 1915 lagen gedruckt vor und fanden allgemeine Zustimmung. Auf Antrag der Rechnungsprüfer S. Maier und J. Sauer wurde Vorstand und Verwaltungsrat einstimmig Entlastung erteilt. Die jagungsgemäß auszuführenden Verwaltungsausschüsse Kaufmann Fr. Feder, Kaufmann R. Stern, Buchbindermeister H. Böhm werden wieder, und für den nach Hanaa verzogenen Herrn Präbaur Herr Mühschüler A. Unger neu gewählt. In Rechnungsprüfern werden wieder die Herren S. Maier und J. Sauer ernannt. — Den hauptsächlichsten Punkt der weiteren Tagesordnung bildete die geplante Aufstellung eines Sanitätsrats für den Verein. Eine von Herrn S. Präbaur verfasste Denkschrift: „Organisation des Kleinhandels“ hat zum Grundgedanken, daß jeder größere Robottsparten oder jeder Landes- oder Provinzialverband sachlich und wissenschaftlich gebildete Männer an seine Spitze stellen müsse. Herr A. Kirchheimer, Vorsitzender der für die Einleitung der dazu erforderlichen Vorarbeiten aus Verwaltungsausschüssen des Robottspartenvereins bestehenden Kommission, begründete an Hand der Ausführungen des Herrn Präbaur einen dahingehenden Antrag. Dieser fand auch einstimmige Annahme in dem Vorstand, daß dem Sanitätsrat jetzt, wie nach dem Kriege wichtige neuorganisatorische und ausführende Aufgaben bevorstehen. — Nach Besprechung noch einiger innerer Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende die Mitgliederversammlung.

**Alkohol und Krieg.** Wie aus der Anzeige in dieser Nummer ersichtlich ist, veranstaltet der Sozialverein Mannheim des Deutschen Vereins gegen den Rißbrauch geistiger Getränke am Samstag, den 20. März, abends 8 Uhr, in großer Saale des Bernhards-Haus einen Vortragsabend, an dem Herr Dr. F. Fuda sprechen wird. Auch die militärischen Kreise bekunden warmes Interesse für die bedeutsame Sache, und bei dem großen Verständnis für soziale Arbeiten in unserer Stadt wird man die Gelegenheit, von berufener Seite über diese Fragen etwas zu hören, gerne benutzen.

### Beratung des städtischen Voranschlags für 1916

am Mittwoch, den 22. März 1916.  
Zweiter Tag

Oberbürgermeister Dr. Ruper eröffnet die Sitzung um 3.40 Uhr in Anwesenheit von 76 Mitgliedern mit der Bemerkung, daß Stadtrat und Stadtwirtschaftsamt beschlossen haben, zunächst den Bescheid auf die Tagesordnung zu setzen.

Die Sonntagstruhe im Handelsvertrieb zu erledigen.

1. Beschluß des Stadtrats vom 22. März 1916: Es wird folgendes Ortsstatut betr. die Gewerbebesteuerung im Handelsvertrieb erlassen: Ortsstatut betr. die Sonntagstruhe im Handelsvertrieb in der Stadt Mannheim.

§ 1. In den offenen Verkaufsstellen der Stadt Mannheim dürfen, insoweit nicht durch gesetzliche Bestimmungen oder auf Grund derselben von den zuständigen Behörden Ausnahmen angeordnet sind, Geschäfte, Beherbergung und Arbeiter an Sonntagen und Feiertagen nicht betrieblig werden.

§ 2. Soweit noch § 1. Abs. 1. Abs. 2. Abs. 3. Abs. 4. Abs. 5. Abs. 6. Abs. 7. Abs. 8. Abs. 9. Abs. 10. Abs. 11. Abs. 12. Abs. 13. Abs. 14. Abs. 15. Abs. 16. Abs. 17. Abs. 18. Abs. 19. Abs. 20. Abs. 21. Abs. 22. Abs. 23. Abs. 24. Abs. 25. Abs. 26. Abs. 27. Abs. 28. Abs. 29. Abs. 30. Abs. 31. Abs. 32. Abs. 33. Abs. 34. Abs. 35. Abs. 36. Abs. 37. Abs. 38. Abs. 39. Abs. 40. Abs. 41. Abs. 42. Abs. 43. Abs. 44. Abs. 45. Abs. 46. Abs. 47. Abs. 48. Abs. 49. Abs. 50. Abs. 51. Abs. 52. Abs. 53. Abs. 54. Abs. 55. Abs. 56. Abs. 57. Abs. 58. Abs. 59. Abs. 60. Abs. 61. Abs. 62. Abs. 63. Abs. 64. Abs. 65. Abs. 66. Abs. 67. Abs. 68. Abs. 69. Abs. 70. Abs. 71. Abs. 72. Abs. 73. Abs. 74. Abs. 75. Abs. 76. Abs. 77. Abs. 78. Abs. 79. Abs. 80. Abs. 81. Abs. 82. Abs. 83. Abs. 84. Abs. 85. Abs. 86. Abs. 87. Abs. 88. Abs. 89. Abs. 90. Abs. 91. Abs. 92. Abs. 93. Abs. 94. Abs. 95. Abs. 96. Abs. 97. Abs. 98. Abs. 99. Abs. 100.

§ 3. Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt das Ortsstatut vom 11. Juli 1911 außer Kraft.

2. Der Bürgerausschuss wird um Zustimmung ersucht.

**Begründung:**  
Am 9. März 1916 teilte der Stadtverband Mannheimer Detaillisten dem Stadtrat mit, daß der Verband in seiner Sitzung vom 1. März 1916 folgenden Beschluß gefaßt habe: „Die Bestimmungen des Stadtverbandes Mannheimer Detaillisten-Vereins richtet an das Groß-Verkaufamt den Antrag, die Regelung der Sonntagstruheverhältnisse wie folgt festzustellen: Der Verkauf an den Sonntagen wird in den Mannheimer Detaillisten-Geschäften mit Ausnahme der folgenden Sonntage verboten: ein Sonntag vor Ostern, ein Sonntag vor Pfingsten, 4 Sonntage vor Weihnachten; des ferneren, solange ein Sonntagverkauf der Waren stattfinden, an den Verkaufstagen im Mai und Oktober. Solange der Verkauf von Waren, Rohwaren und dergl. in den Verkaufsstellen nicht verboten ist, soll für

die Zigaretten-Geschäfte eine besondere Regelung stattfinden. Die allgemeine und einheitliche reichsweite Regelung der Sonntagstruhe soll mit allen Mitteln angestrebt werden.“ Der Stadtverband ersuchte gleichzeitig den Stadtrat, seinen Antrag befürworten zu wollen. Mit Bescheid vom 17. März 1916 teilte die Handelskammer für den Kreis Mannheim mit, daß die Vorschläge des Stadtverbandes auch bei der Handelskammer Gegenstand von Beratungen in deren Kleinhandelsausschuss wie auch in einer Besprechung mit den Vertretern der dem Angelegenheitsausschuss angehörenden, hierbei beteiligten Angestelltenverbände gewesen seien. In beiden Sitzungen hätten sich alle Anwesenden einstimmig den Forderungen des Stadtverbandes Mannheimer Detaillisten angeschlossen und den Wunsch ausgedrückt, daß die neue Regelung der Sonntagstruhe baldmöglichst erfolgen solle. Die Handelskammer wünschte daher die Vorschläge des Stadtverbandes auf das nachdrücklichste und bitte insbesondere auch im Interesse und auf Wunsch der Angestelltenverbände die Angelegenheit mit möglichster Beschleunigung zu Ende führen zu wollen.

Der Stadtrat glaubte dem Antrag umso eher sofort zustimmen zu können, als er namentlich vom Stadtverband Mannheimer Detaillisten selbst gestellt wird und einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Einführung der vollständigen Sonntagstruhe bedeutet. Eine weitere Befragung der Vertreter der Angestelltenverbände umgehen zu werden, einmal weil diesen in dem Angelegenheitsausschuss der Handelskammer Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben war, dann weil das Ortsstatut, soweit die Erfüllung der Wünsche der Angestellten von ihm abhängt, deren volle Befriedigung bringt, und drittens, weil bei den Ausnahmeverhältnissen des Kriegszustandes eine weitere Befragung der durch zahlreiche Hindernisse gehemmten Angestelltenverbände nur eine zweifelhafte Sinnhaftigkeit der zu erledigenden Angelegenheit bedeuten würde. Nach dem Ortsstatut bleiben namentlich an allen Sonn- und Feiertagen des ganzen Jahres die offenen Verkaufsstellen in der Stadt Mannheim geschlossen. Die von dem Stadtverband Mannheimer Detaillisten gewünschte Öffnung an je einem Sonntag vor Ostern und Pfingsten, den vier Sonntagen vor Weihnachten und den Weihnachtstagen im Mai und Oktober im Wege der Ausnahmeverordnung herbeizuführen, ist Sache des Bezirksamts oder Bezirksrats.

Der Stadtrat unterstützt die Erlassung dieses Ortsstatuts, das die allgemeinen Ausnahmestimmungen (§ 105 b Abs. 2 Satz 3 der Gewerbeordnung) und die bisherigen Ausnahmestimmungen für die Handelsvertriebe (§ 105 a Abs. 1 der Gewerbeordnung) in einer die Interessen der Lohninhaber und Angestellten berücksichtigenden Weise geregelt werden. Zu bemerken ist noch, daß der den Ausnahmestimmungen unterliegende Bereich der Mannheimer Waren-Verkaufsstellen mit Schreiben vom 17. März d. J. bereits mitgeteilt, daß er sich mit einer formalkonformen Verfassung vom 11.-1. März anstelle der bisherigen Verfassung vom 11.-3. März befinde.

Sindem Dr. Landmann gibt die Erläuterungen zu dem Statut. Er begründet zunächst die allg. Behandlung der Angelegenheit. Vor 8 Tagen sei beim Bürgermeisterrat die Absicht der an das Bezirksamt gerichteten Eingabe des Stadtverbandes Mannheimer Detaillisten um Einführung völliger Sonntagstruhe und kaum 8 Tage später sei in einem Eingeladten schon ein Kostentel erschienen, woran das Ortsstatut noch nicht erlassen sei. Man habe, um die Angelegenheit möglichst rasch in den Bereich der Sonntagstruhe kommen zu lassen, den Beschluß noch auf die Tagesordnung gesetzt. Mit der Einführung der völligen Sonntagstruhe werde der Schlusstein einer erfreulichen Entwicklung gelegt. Er ersucht schließlich die Annahme.

Hr. B. Benninger beantwortet ebenfalls die Zustimmung zu der Vorlage. Der Stadtrat habe erst heute früh seinen Beschluß gefaßt, die Angelegenheit sei aber gefaßt genug, so daß eine Beratung innerhalb der einzelnen Fraktionen sich wohl erübrigt habe.

Hr. Herrmann (Hr.) dankt dem Stadtrat für die schnelle Überbringung der Vorlage. Der Stadtverband Mannheimer Detaillisten hätte gern die allgemeine Sonntagstruhe gewünscht. Die heutige Vorlage möchte er als letzte Gruppe auf dem Wege zur völligen reichsweiten Sonntagstruhe betrachten, die schon im Hinblick auf die verschiedenen Wadenjahrszeiten in den Nachbarkreisen gefordert werden müsse.

Hr. Lehmann (Sog.) meint, die Vorlage entspreche zwar nicht allen Wünschen, sei aber annehmbar, deshalb könne man sie bestimmen.

Hr. Engelhard begrüßt die Vorlage, die uns nun im Kriege einen Fortschritt bringe, den der Frieden verweigert habe. Den städtischen Wünschen und namentlich Herrn Syndikus Dr. Landmann spricht er den Dank für die rasche Erledigung dieser Angelegenheit aus.

Hr. Schneider (nack.) macht die Mitteilung, daß das Wädertgewerbe in den Sommermonaten um 3 Uhr nachmittags schließen werde. Leider sei das Wädertgewerbe nicht zu bewegen gewesen, den gleichen Beschluß zu fassen. Am Publikum liegt es, durch frühzeitigen Einmarsch dafür zu sorgen, daß auch diese Geschäfte früher schließen könnten.

In der darauffolgenden Abstimmung wird die städtische Vorlage einstimmig angenommen.

Darauf wird wieder in die Generaldebatte über den städtischen Voranschlag eingetreten.

**Oberbürgermeister Dr. Ruper** führt aus: Meine gestrigen Ausführungen hätten nur den Zweck, die Gesamtlage der Wirtschaft der Stadtgemeinde Mannheim zu kennzeichnen; die Folgerungen werde ich zu geben suchen. Den Herren Mitgliedern des Bürgerausschusses zugunsten, zu diesen Ausführungen sofort Stellung zu nehmen, wäre vermessen gewesen. Insofern dies doch geschehen ist, wird das Nachsehen meiner Worte gegenüber manchen Ausführungen darin, daß eine erstliche Meinungsverschiedenheit gar nicht vorhanden ist.

Wenn ich andere Städte verglich, so geschähe es, um das Bild unserer Finanzverwaltung schärfer herauszuarbeiten und weil, wie ich gestern sagte, wir uns in manchem ohne Gefahr nicht allzuweit von dem entfernteren Europa, was andere tun. Zum Wäcker habe ich damit irgend eine dieser anderen Städte ebensowenig hingestellt, als etwa zum abschließenden Beispiel.

Die Notwendigkeit der Sparmaßnahme ist gestern fast betont worden; freilich immer mit dem Befehl: „nicht am unrechten Orte“. Ganz meine Meinung — nur daß die Wünsche, was der richtige Weg ist, sehr weit auseinandergehen. Aus meiner Kenntnis unserer Haushalts heraus, aber auch nach einer mehr als 25jährigen Erfahrung im öffentlichen Dienst kann ich nur hervor warnen, vom Echaron absteigend etwas Kennenwertes zu erhoffen. Der gegenwärtige Stand der Ausgaben läßt sich — Ausnahmen befristete die Regel — nicht vermindern; die Zeit, die Zeitverhältnisse und das Anwachsen der Bevölkerung bedingen die Steigerung der Ausgaben, und nur um den Grad dieser Steigerung und um die Deckung der notwendigen Mehrausgaben kann es sich im Grunde handeln. Es ist begreiflich, daß die zukünftige Finanzverwaltung nicht außer Acht lassen kann, was uns zu tun geblieben ist, und daß damit zunächst auch in der Deckung der Ausgaben anders verfahren werden muß, als bei voller Schiffsel verfahren werden dürfte.

Auf Einzelheiten möchte ich so wenig wie möglich eingehen; an einigen kann ich aber nicht ganz vorbeigehen. Grundsätzlich lautet eine Unterordnung unserer Jugend nicht befürwortet werden zu müssen. Schon früher ist dies hinsichtlich der Schulanfänger festgestellt worden; unsern 20. März 1916 ist aber über eine Erhebung des Schulalters berichtet worden, die mit reichlichen Zahlenwerten ausgestattet, darzu, daß bei 200 Knaben und 200 Mädchen der 4. Schulklasse nach Ablauf des ersten Kriegsjahrs bei der ersten Schuljahrsprüfung und Bestehen ein sehr gutes Ergebnis, bei den Mädchen ein zwar etwas weniger günstiges, aber doch den wissenschaftlichen Normalzahlen genügendes Ergebnis zeigte; ähnlich ist es bei den Knaben und Mädchen der 5. Klasse.

Freilich sind diese Ergebnisse im Juni 1915 gewonnen worden; immerhin war wertlos damals die Grundlage gut; ich gebe aber gerne zu, daß heute vielleicht das Ergebnis weniger günstig sein könnte. Wir entwerfen übrigens allen Anknüpfungspunkten an der Schüler-Belegung in weitgehender Weise.

Was die Steuererhöhung anbelangt, so kann ich dem Gedanken an, künftig eine weitere Steigerung, etwa nach dem Frankfurter System, eintreten zu lassen, das bei durchschnittlich 105 Proz. Juridiktur zur Einkommensteuer die finanziellen Normalfälle mit 121-175 Proz. heranzieht, der an einen Rückschlag der Einkommensbelastung überhaupt zu glauben, halte ich für utopisch. Bei der gegenwärtig gewünschten Höhe und — darin unerschütterlich festgelegt — ihrem Vortel von der Frankfurter Regelung — werden innerhalb 70 Prozent aller Einkommenssteuerverpflichtigen überhaupt nicht durch Erhöhung getroffen.

Eine stärkere Heranziehung des Kapitalvermögens über die 16 Proz. pro 100 Reichsmark in unserem Notgelohe zu erwirken, wie Herr Nitzig meinte, wäre jetzt wohl ganz unüberwindlich gewesen; ein solcher Antrag hätte alles gefährdet; es hätten sich ihm auch starke Bedenken entgegengestellt. Eigenbetriebe zum Zwecke der Gewerbesteuer gesunder und preiswerter Erhaltung der Bevölkerung einarrichten, das kommt mir, wie bereits in einer früheren Bürgerausschusssitzung betont wurde, eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Zeit. Wir können jetzt langsam vorbereiten; aber während des Krieges können wir mit der Ausführung nur in bescheidenen Grenzen beginnen. Die Dinge sind nicht so einfach, und wir wollen uns nicht Hoffnungen aufhängen.

Es ist selbstverständlich, daß wir unsere Beamten, Angestellten und Arbeiter, soweit sie aus dem Kriege noch irgendwie dienstfähig zurückkehren, wieder in den Dienst einstellen; das ist ein einleuchtendes Gebot der Dankbarkeit gegen diejenigen, die für uns Leben und Gesundheit in die Schanze schickten.

Auf die Gebührenfrage und die Abwägbarkeit der Gebühren auf die vielen Städte ist nicht näher einzugehen; das ist ja eine der schwierigsten Fragen und hängt mit der Theorie der Grundrenten eng zusammen. Für die Stadt gilt aber in erster Linie, für ihre Leistungen sich ein Entgelt zu sichern. Wenn aber Herr Stadtwirtschaftsamt Wändling von Gebühren Umgang nehmen, die Tarife der Straßenbahn nicht erhöhen, (soweit der Stadt zahlreiche Einrichtungen durchzuführen und die festbedachten nicht mit Steuererhöhungen belasten will, so bin ich nicht stark genug, eine Lösung hierfür zu finden.

Daß die Straßenbahntarife in ihrer Bestimmung die Wohnungspolitik nicht vernachlässigen dürfen, das von Herrn Stadtwirtschaftsamt Vei zu hören, hat mich sehr gefreut. Auf einiges andere kann ich bei den Teilnahmsfähigen zurückkommen.

Selbstverständlich können meine gestrigen Ausführungen auch nicht dahin verstanden werden, daß ich am weiteren Wähen und Wachsen unserer Stadt zweifle. Was ich das, so hätte ich mir meine Darlegungen sparen können, einer tüch-

tigen, strebsamen Einwohnerschaft soll auch eine gesunde Verwaltung, und zwar gerade auch in wirtschaftlicher Hinsicht, zur Seite gehen; das werden uns unsere Nachkommen danken und das wird diese fähig machen, im Wettbewerb mit anderen deutschen Städten auf der Höhe zu bleiben. Der Stadt, was der Stadt ist, das ist ein Zeichen tüchtigen Bürgerstammes.

Damit ist die Generaldebatte beendet.

### Die Märztagung des Reichstags Die Kriegsanträge gehen an den Ausschuss.

(Von unserem Berliner Büro.)  
□ Berlin, 22. März.

Die Sitzung begann heute mit halbständiger Verspätung. Man hatte vorher noch über die endgültige Behandlung der U-Bootanträge sich einig zu werden versucht und nach manchem Hin und Her den Ausweg gefunden, diese Frage einstweilen an den Haushaltsausschuss zu verweisen. Als der Präsident diesen Beschluß verkündete, erhob Herr Liebknecht ärmlichen Widerspruch. Aber der Widerspruch erlosch in dem Unwillen des Hauses. Und nun wandte man sich dem Etat zu. Erster Redner war der württembergische Sozialdemokrat Reil. Neben ihm hatte Herr von Capelle, der neue Herr im Reichsmarineamt, Platz genommen. Der Kanzler war nicht im Hause erschienen und wird heute wohl auch nicht mehr kommen. Man erwartet seine Rede für Freitag oder Sonnabend.

Der Abg. Reil gedachte zunächst der Taten unserer tapferen Truppen. (Beifall.) Vor der Deklaration des Schatzsekretärs haben wir alle Achtung. Wir müssen große Mehreinnahmen für die Zukunft beschaffen. In der Fürsorge für die Hinterbliebenen und Invaliden des Krieges darf es kein Anknöpfen geben. Gegenüber den Nießenlosen, auf die wir uns gefaßt machen müssen, ist schon der Gedanke der allgemeinen Kostenabwälzungen durch ein einmaliges großes Vermögensopfer aufzukaufen. Das ist der Prüfung wert.

### Letzte Meldungen. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Lebhafte Tätigkeit der Russen an der ganzen Nordostfront  
Wien, 22. März. (W. V. Nichtamtlich.)  
Amtlich wird verlautbart:

**Russischer Kriegsschauplatz.**

Die Tätigkeit ist gestern fast an der ganzen Nordostfront lebhafter geworden.

Unsere Stellungen fanden unter dem Feuer der feindlichen Geschütze.

An der Strypa und im Formingebiet stieß russische Infanterie vor; sie wurde überall geworfen.

In Ostgalizien verlor bei einem solchen Vorstoß eine russische Geschützgruppe von Batteriesstärke an Toten 3 Offiziere und über 100 Mann, an Gefangenen 100 Mann; bei uns nur einige Leute verwundet.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Ministerkonferenz in Kopenhagen.

Stockholm, 22. März. (W. V. Nichtamtlich.) In einer Geheimkunft des Reichstags gab die Regierung Mitteilung über die Ministerkonferenz in Kopenhagen.

h. Karlsruhe, 22. März. (W. V. Tel. 4.) Von den verschiedenen Schulen des Landes wurden für die Kriegsanleihe bedeutende Summen gezeichnet. So brachten die Württembergische Volksschulen insgesamt 24.000 M. zusammen, die Schulen in Baden-Baden rund 79.000 M., die Schüler und Schülerinnen der Volks- und Fortbildungsschule in Heilbronn rund 22.000 M.

□ Berlin, 22. März. (Von u. Ver. Büro.) Die vor einigen Tagen aus dem Leben geschiedene Gattin des Kaisers Heinrich Trübner war, wie die „B. J.“ berichtet, an einem schweren Leiden erkrankt, dessen Fortschritt selbst eine vor einiger Zeit vorgenommene Operation nicht anzuhalten vermochte.

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Nach dem Zeichnungsschluß der vierten Kriegsanleihe.

Das Zeichnungsergebnis in Mannheim wird morgen bekannt werden. Nachträglich werden uns noch folgende Zeichnungen gemeldet:

Die Vereinigten Speditoren und Schiffer, Rhein-Schiffahrtsgesellschaft m. b. H. in Mannheim hat ihre Zeichnung um weitere 100 000 Mark erhöht, so daß sie jetzt im Ganzen 1 072 000 M. zeichnete.

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim M. 150 000 (zur dritten Anleihe M. 100 000).

Die erst kürzlich neugegründete Hypothekenversicherungsgenossenschaft m. b. H., Karlsruhe 75 000 M.

Linoleumfabrik Maximilianau (Pfalz) 500 000 Mark.

Königliche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia 2 Mill.M.

Allgemeine Ortskrankenkasse Aachen 200 000 M. (bei den beiden letzten Anleihen je 150 000 M.)

Städtische Sparkasse Harburg 2 Mill. M.

Mitteldeutsches Zement Syndikat wieder 100 000 Mark.

## Zeichnungen der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten.

Von den öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten in Deutschland haben bisher u. a. (eine Reihe von Zeichnungen steht noch aus) auf die 4. Kriegsanleihe gezeichnet: Feuerzettel für die Provinz Ostpreußen in Königsberg M. 1 500 000, Posenische Provinzial-Feuerzettel in Posen M. 1 000 000, Land-Feuerzettel der Provinz Brandenburg in Berlin M. 1 500 000, Schlesische Provinzial-Feuerzettel in Breslau M. 2 000 000, Städte-Feuerzettel der Provinz Sachsen in Merseburg M. 3 000 000, Magdeburgerische Land-Feuerzettel in Magdeburg M. 4 000 000, Schleswig-Holsteinische Landes-Brandkasse in Kiel M. 1 000 000, Landschaftliche Brandkasse Hannover in Hannover M. 1 250 000, Westfälische Provinzial-Feuerzettel in Münster i. W. M. 5 000 000, Hessische Brandversicherungs-Anstalt in Kassel M. 1 500 000, Königliche Versicherungsanstalt in München M. 1 750 000, Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt des Königreichs Württemberg in Stuttgart M. 2 500 000.

Von den öffentlichen Feuerversicherungs-Anstalten sind zur ersten Kriegsanleihe M. 40 230 000 zur zweiten Kriegsanleihe M. 39 278 000 und zur dritten Kriegsanleihe M. 48 385 200 gezeichnet, insgesamt bisher M. 127 894 200. Das Ergebnis der 4. Kriegsanleihe wird aller Voraussicht nach dasjenige der dritten überschreiten.

## Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 22. März. (Priv.-Telegr.) Die Stimmung des gesamten Marktes zeigte sich heute wieder durchweg fest. Wiederum waren es die Montanaktien, welche lebhaftere Umsätze aufwiesen, besonders Bochumer, Königbergerhütte, Bismarckhütte lebhaft begehrt. Erwerbenswert sind ferner Mundstehle u. Caro Hengstenberg bei anziehenden Preisen Rüstungswerte ruhig aber fest. Daimler, Motoren Oberursel höher bezahlt. Auch Protonoy rege gehandelt. Chemische Werte fest, Braubach anziehend, Schiffahrtswerte still, Lederaktien preisstabil. Deutsche Erdölaktien weiter anziehend in Erwartung günstiger Dividende. Deutsche Anleihen zeigen festes Aussehen. Ausländische weisen nur geringe Veränderungen auf. Günstige Schätzung über die Höhe der Zeichnung der Kriegsanleihe bildeten auch heute wieder das Gesprächsthema.

## Berliner Effektenbörse.

Berlin, 22. März. Im Börsenverkehr kam bei teilweise lebhaften Umsätzen wieder eine recht feste Stimmung zum Ausdruck. Erheblich stiegen deutsche Erdölaktien auf hohe Dividenden-schätzung. Ferner waren Bochumer, Phönixbergbau, Dynamit und Bismarckhütte bevorzugt. Deutsche Anleihe bewegte sich bei unveränderten Kursen und fester Haltung. Für russische Werte bestand einige Nachfrage.

Table with columns: Berlin, 22. März. (Devisenmarkt), Telegraphische Anzeiger für: New York, London, Amsterdam, etc.

## Browns, Bowerl & Co. A.-G., Mannheim.

In Anzeigenteil der vorliegenden Nummer unseres Blattes veröffentlicht die Gesellschaft ein Verzeichnis ihrer am 2. Febr. 1916 ausgetragenen 4 1/2proz. Teilschuldverschreibungen von 1907. Die Rückzahlung der gezogenen Stücke erfolgt zum Neuwert vom 1. Juli d. J. ab u. a. bei der Rheinischen Kreditbank in Mannheim.

## Mitteldeutsche Creditbank, Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 22. März. In der heutigen ordentlichen Hauptversammlung wurden sämtliche Anträge der Verwaltung genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 5 1/2 Prozent beschlossen. Die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt; in den Aufsichtsrat wurden ferner neu gewählt: Se. Exzellenz Herr Wirklicher Geheimrat Dr. Paul Mehaert-Dresden, und Herr A. Seeligmann, Bankier in Karlsruhe.

Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß Herr Direktor Emil Hirsch nach 43jähriger Tätigkeit von dem Dienst der Bank sich in das Privatleben zurückzieht.

## Newyorker Effektenbörse.

WTB. Newyork, 21. März. Bei Beginn war das Geschäft recht lebhaft, wurde aber im Verlaufe bedeutend ruhiger. Immerhin wechselten noch 610 000 Aktien ihre Besitzer. Die Kurse konnten im allgemeinen mit leichten Besserungen einsetzen. Bald nach den ersten Umsätzen jedoch zeigte die Spekulation Neigung, ihre Gewinne in umfangreicherem Maße sicherzustellen. In industriellen Spezialwerten sowohl, als auch am Eisenbahnmarkt war ein großes Angebot, namentlich in Bethlehem Steel zu bemerken. Con. Pacific wurde in größeren Posten auf den Markt geworfen und hatte ziemlich bedeutende Rückgänge zu verzeichnen. In den Nachmittagsstunden war die Stimmung wieder besser, da die Realisationen zum Teil zu Stände gekommen waren. Die Kurse zeigten mehr Widerstandsfähigkeit und die Rückgänge konnten größtenteils wieder wettgemacht werden. Es schlossen Stahltraktoren 1/2 Dollar, Kupferwerte 3/8 Dollar, Zentral Leather 3/4 Dollar höher. Der Schlussverkehr war ruhig.

Table with columns: Newyork, 21. März. (Devisenmarkt), Tendenz für Gold, Gold auf 24 Stunden, Gold letztes Darlehen, etc.

Table with columns: Newyork, 21. März. (Börsenmarkt), Ateh. Top. 51. Fe. n., etc.

Table with columns: Newyork, 21. März. (Aktienmarkt), Ateh. Top. 51. Fe. n., etc.

Table with columns: Newyork, 21. März. (Aktienmarkt), Ateh. Top. 51. Fe. n., etc.

## Londoner Effektenbörse.

London, 21. März. (WTB.) Wechsel auf Amsterdam 2 Stk. 11.40, kurz 11.28, Subok auf Antwerpen, Wechsel auf Paris 3 Stk. 26.72, kurz, Wechsel auf Petersburg kurz 100 %.

## Hüttenwerk Niederschönweide A.-G., vorm. J. F. Ginsberg.

Der Rohüberschuß dieses erst in der Kriegszeit in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Unternehmens ist im Jahre 1915 auf M. 6 424 338 (i. V. 1 552 847) gestiegen. Handlungskosten einschl. Kriegsgewinnsteuer erforderten Mark 4 437 056 (1 034 210). Der Reingewinn einschl. Vortrag beträgt M. 1 902 767 (518 637). Hieraus werden wie im Vorjahre 16 Prozent gleich Mark 248 000 Dividende auf das Aktienkapital von M. 1 550 000 verteilt, ferner erhalten die Aktionäre einen einmaligen Bonus von 84 Prozent gleich M. 1 302 000. Die satzungsmäßigen und vertragsmäßigen Gewinnanteile betragen M. 155 222 (142 000). Zu Rückstellungen werden M. 164 500 (65 500) verwendet und auf neue Rechnung M. 33 045 (38 289) vorgetragen.

## Warenmärkte.

### Berliner Produktionsmarkt.

WTB. Berlin, 22. März. Getreidemarkt ohne Notiz. Bei regen Verkehr war die Tendenz am Produktionsmarkt fest. Für Speisepremehl herrschte Nachfrage, besonders für keine Sorten, während größere nur schwer abzusetzen waren. Auch Strohmehl war gefragt und etwas teurer. Einige Umsätze landten in gepöbltem Heidekraut statt. In Röhrenmehl, Sämereien ist das Geschäft nicht besonders lebhaft.

WTB. Berlin, 22. März. Frühmarkt (im Warenhandel ermäßigte Preise). Weizen spekul. M. 14-17; Speisepremehl M. 33-34, Rundschleibkorn M. 35-37, Runkelrüben M. 5,80-6, Speisepren M. 9,80-10,30, Pflanzmehl M. 4,50-5, Saflupinen M. 80.

### Preisregelung für Kleesamen.

Man schreibt uns: Das starke Anziehen der Preise für Kleesamen im Beginn dieses Jahres hatte in landwirtschaftlichen Kreisen den Wunsch nach einer behördlichen Preisregelung laut werden lassen. Eine solche Regelung durch Festsetzung von Höchstpreisen würde aber dadurch vermieden, daß die am Samenhandel beteiligten Firmen Deutschlands ein Preisbindungsabkommen trafen, durch das Preise für Kleesamen vereinbart wurden, die der Marktlage entsprachen. Dieses Abkommen ist vor einigen Tagen in einer Zusammenkunft der führenden Saatfirmen bis zum 9. April d. J. verlängert worden unter einer mit der Marktlage im Einklang stehenden mäßigen Erhöhung der Preise. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die Landwirtschaft ihren Bedarf an Kleesamereien für die Frühjahrbestellung gedeckt haben; es ist daher eine behördliche Regelung nicht mehr erforderlich.

### Preissteigerung in Amerika.

Die Preise für die wichtigsten Lebensbedürfnisse haben in den Vereinigten Staaten im Januar 1916 den höchsten Stand erreicht, der jemals erreicht wurde. So berichtet der „Economist“ vom 4. März nach der amerikanischen Zeitschrift „Bradstreet's“. Die Preise waren im Januar 1916

Geländes zur Errichtung einer Elektro-Kupfer-Raffinationsanlage. Diese Anlage wird voraussichtlich im April des Jahres 1916 dem Betriebe übergeben werden können. Die gegen Ende des Jahres 1914 getroffenen Maßnahmen der Regierung brachten es mit sich, daß die der Beschließnahme unterworfenen Rohstoffe und Fertigfabrikate dem freien Handel und Verkehr größtenteils entzogen und in bestimmte Bahnen gelenkt wurden. Infolgedessen wurde unsere Anlage in fortwährendem Umfange zu Lohn-Verhältnissen in Anspruch genommen. Dieser Zustand wird während des Krieges der vorherrschende bleiben. Unsere Produktion konnten wir in allen Abteilungen durch starke Beanspruchung der alten und neuen Anlage erheblich steigern. Infolgedessen waren wir genötigt, auf Gebäude wesentlich erhöhte Abschreibungen vorzunehmen, zumal wir auch ältere Bauteile durch neue ersetzen mußten. Im Hinblick auf die erheblichen Neu- und Erweiterungsanlagen und um die Betriebsmittel der Gesellschaft nicht zu schwächen, erfolgte am 12. Oktober 1915 auf Grund einstimmigen Beschlusses einer außerordentlichen Vollversammlung der Aktionäre die Erhöhung des Aktienkapitals der Gesellschaft um nominal M. 1 450 000 auf nominal M. 3 000 000. Die Aktien wurden an ein Konsortium unter Ausschluß des Bezugsrechtes der alten Aktionäre zum Kurse von 110 Prozent unter Einzahlung von 35 Prozent des Nominalbetrages gegeben; die Kosten der Aktienemission sind von der Gesellschaft übernommen worden. Das Agio von 10 Prozent ist gesetzgemäß mit M. 145 000 der ordentlichen Rücklage I zugeflossen, welche sich dadurch auf den Betrag von Mark 300 000 erhöht; die weiteren 35 Prozent der Einzahlung sind den Betriebsmitteln der Gesellschaft zugeführt worden. Die Aktien nehmen vom 1. Januar 1916 ab an der Dividende teil. Aus der Bilanz haben wir folgende Posten hervorzuheben: Aktiv: Gebäude-Konto M. 825 000 (i. V. 451 847), eigene Wertpapiere M. 374 400 (0), Warenvorräte M. 607 089 (1 333 322), Außensände M. 3 026 028 (801 798); Schulden betragen M. 2 006 449 (616 971). In Schulden ist demnach die Kriegsgewinnsteuer-Rücklage mit enthalten. Ueber die Aussichten äußert sich die Verwaltung: In der Voraussetzung, daß die Beschäftigung unserer Anlagen in der gleichen Höhe sich erweisen läßt, hoffen wir, wieder ein befriedigendes Ergebnis auch für das laufende Jahr ausweisen zu können.

## Aktiengesellschaft für Chemische Industrie, vorm. Scheidemann, Berlin.

Die gestrige Generalversammlung genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 6 Prozent. Der Vorsitzende Geh. Justizrat Kemper hob hervor, daß die Gesellschaft nahe Beziehungen zur Kriegswirtschaft unterhalte. Bezüge der Gesellschaft hätten sehr wertvolle Erfindungen für das Vaterland gemacht. Gerüchte wonach die Gesellschaft eine Monopolisierung der Knochenindustrie anstrebe, seien unzutreffend. Ueber die ausländischen Tochtergesellschaften wäre die Gesellschaft ohne Nachrichten.

Aus dem guten Gewinn im abgelaufenen Jahre seien starke Herabminderungen der Bilanzposten vorgenommen worden. Die Verringerung der Schlichtungen in Deutschland würde den Rohmaterialbezug nicht mehr im bisherigen Umfange zulassen. In der Leimindustrie konnten Preiserhöhungen durchgesetzt werden. Das sehr wichtige Produkt „Eiwasser“ konnte jetzt zur Abkloberung. Die Verwaltung erwartet von diesem Großbetriebe diejenigen Resultate, welche die bisherigen Versuche ergeben haben. In den Aufsichtsrat wurde Bankdirektor Heinz Nathan neu gewählt.

## Newyorker Warenmarkt.

Newyork, 21. März. (WTB.) Baumwolle: Newyork 12.20, London 12.20, etc.

## Chicagoer Warenmarkt.

WTB. Chicago, 22. März. Der Weizenmarkt eröffnete schwach, 3/4 c niedriger. Große europäische Vorräte, niedrige Liverpool, Ankündigung neuen Wetters, sowie große Zufuhren im Nordwesten gaben den Anlaß zu Abgaben. Hierauf lester auf ungünstige Saatensandberichte aus den Südwerten, Loko- und Kommissionskäufe, sowie bessere Exportgeschäfte, schließlich wieder matter auf Realisationen. Schluß kaum stetig.

## Londoner Metallmarkt.

London, 21. März. Kupfer: Kassa 112.00, 3 Monate 109.00, 6 Monate 106.00, etc.

## Glasgower Rohleimmarkt.

Glasgow, 21. März. Rohleim, per Cassa 65, per 1 Monat 64, per 3 Monate 63.

## Verkehr.

### Bevorstehende Befreiung des Binger Lochs.

k. Mannheim, 22. März. Der seit einiger Zeit im Bingerloch gesunkene Kahn „Gottvertrauen“ ist seit gestern Nachmittag von seiner bisherigen Lage befreit worden. Nachdem das Wasser aus den hinteren Laderäumen herausgepumpt war, konnte das Schiff von hinten herumschwimmen und legte sich stromrecht auf die Rüdshheimer Landseite. Wie bis jetzt bekannt, kann jedoch durch das Bingerloch die Schifffahrt noch nicht aufgenommen werden und müssen vorläufig noch die Schleppzüge das neue Fahrwasser passieren. Die Strömung im neuen Fahrwasser hat dadurch, daß der Kahn nicht mehr quer liegt, bedeutend nachgelassen. Es wird wohl zu erwarten sein, daß in den nächsten Tagen der Kahn ganz entleert werden kann, so daß die Schifffahrt bald wieder ihren regelmäßigen Gang bekommen wird.

### Letzte Meldungen.

m. Köln, 22. März. (Priv.-Tel.) Aus Sofia wird gemeldet: Der Saatensand in Bulgarien ist wiederum nach neuen Meldungen, dank des vorzüglichen Wetters, ausgezeichnet.

Wien, 22. März. (WTB. Nichtamtlich.) Eine im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Handelsministers regelt den Verkehr mit tierischen und pflanzlichen Fetten, sowie mit einigen verwandten Erzeugnissen, soweit sie aus dem Zollansland eingeführt werden, und verfügt, daß nach dem Inkrafttreten der Verordnung vom 22. März, eingeführte Waren dieser Art nur durch die Hände der Chefzentrale Aktiengesellschaft in Wien I, Stubenring 5, in den Verkehr gebracht werden dürfen.

London, 22. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die Londoner Gazette meldet die Schließung 11 weiterer britischer Firmen, die in Verbindung mit dem Feinde stehen, darunter die Continental Tire and Rubben Co. (Großbritannien).

### Verantwortlich:

Für den allgemeinen Teil: Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joes. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. B. H. Direktor: I. V. Julius Weber.

